

## Fünfter Fastensonntag 2023 \*

An einem Sonntagmorgen im Monat lese ich in den Laudes die Worte aus dem Propheten Ezechiel, die wir heute in der Lesung hören werden.

Kurze Hintergrundinformation dazu: Das Volk Israel wurde ins babylonische Exil verschleppt, es ist ein Volk ohne Hoffnung und Zukunft in einem fremden Land ... In diese mehr als aussichtslose Situation hinein verkündet Ezechiel das Gotteswort: *„Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel.“* (Ez 37,12b).

Ich hab' nachgedacht, noch nie brachte ich dieses Wort mit den Gräbern in Verbindung, die ich vom Friedhof her kenne. Ich hab' das Wort „Grab“ für mich immer interpretiert unter dem Aspekt:

- Was ist für mich persönlich, in meinem Leben, in meinem Alltag „Grab“,
- wo spür ich, dass mir das Leben, die Lebendigkeit abhanden gekommen ist, fehlt?

Und weil ich die Laudes mit dieser Lesung am Sonntagmorgen meist alleine bete, hab' ich auch die Zeit darüber nachzudenken, mich selber zu hinterfragen:

- Wo fehlt mir das Leben, die Lebendigkeit?
- Was behindert mein Leben so, dass ich für mich sagen kann: Das fühlt sich nach „Grab“ an?

In all das hinein, sprich in mein Leben, mit seinen Begrenzungen hinein sagt Gott mir zu – und das glaub ich ihm: Auch da wirst du nicht für alle Zeit bleiben müssen, steh auf, mach dich mit mir auf den Weg ... Mit anderen Worten: Raus aus deinem Grab, aus deinen Gräbern, aus all dem, was dir das Leben und die

Lebendigkeit raubt, was dich nicht durchbrechen lässt zu Neuem.



## Gebet

Der du's Leben bist, G-tt,  
schenk deiner Schöpfung und deinen Menschen  
das Heil und deinen Segen,  
wir neigen uns auf vielfältige Weise  
dem Tode entgegen.

Rufe uns aus den Dunkelheiten unseres Daseins  
immer wieder ins Leben und ins Licht  
und einmal, am Ende unserer Zeit  
in deine Herrlichkeit.

## Bibelstelle Ezechiel 37

So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in euer Land Israels.

Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.

Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich bringe euch in euer Land.

Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus - Spruch des HERRN.

## Bibelstelle Johannes 11

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

Jesus war der Marta, ihrer Schwester und Lazarus ein guter Freund.

Obwohl er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern:

Jetzt lasst uns nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

Marta sagte zu Jesus:

Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Glaubst du das?

Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet?

Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!

Da weinte Jesus.

Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab.

Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg!

Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg.

Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!



Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt.

Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Es kommt gar nicht so oft vor, dass die Lesung und das Evangelium so offensichtlich dasselbe Thema anschnitten wie es heute, sprich an diesem Wochenende der Fall ist.

Da ist einerseits in der alttestamentlichen Lesung die Zusage Gottes an sein Volk Israel – und zwar in einer Zeit, die alles andere als rosig ist, weil es kaum noch gute Perspektiven gab, die Zusage: *„Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräben herauf“* und da ist im Evangelium andererseits das Wort Jesu an den Freund, an Lazarus, der schon vier Tage im Grab liegt: *„Lazarus: komm heraus!“*.

Der Grundtenor ist der Gleiche, auch wenn zwischen diesen Worten Jahrhunderte liegen!

In zwei Wochen feiern wir Ostern, feiern, dass tot eben nicht gleich tot ist, dass einer, an dem sich die Großmacht Tod – im wahrsten Sinn des Wortes ausgetobt hat – eben nicht im Tod bleiben musste, dass die Treue Gottes, die Treue seines Gottes, ihm neues Leben geschenkt hat über den Tod hinaus.



Ostern heißt für mich, dass Gott ein Exempel statuiert hat, dass er seinen Christus den Durchbruch ins Leben

ermöglicht hat. Und ein Exempel statuieren heißt für mich: Jetzt gilt das für alle – auch heute für dich und mich!

Das ist ein Erstes!

Und ein Zweites: Ich darf bei dieser Erzählung, bei dieser Statuierung eines Exempels nicht beim physischen Tod stehenbleiben, das wäre viel zu kurz gedacht und nicht im Sinn dessen, der seine Botschaft und die Prämisse gestellt hat: *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“* (Joh).

Ich bin ja nicht erst am Ende meines Lebens, wenn meine Zeit an's Ende kommt, sondern schon in der Zeit, unweigerlich immer wieder damit konfrontiert wird, dass da oder dort nichts mehr weitergeht, dass man sich manchmal vorkommt, wie im „Grab“.



Wenn ich mich, bei der Lesung aus dem Buch Ezechiel frage:

- Was schnürt denn mir das Leben ab?
- Was lässt mich nicht so recht durchbrechen zum Leben, zur Lebendigkeit?
- Was ist für mich in meinem Leben „Grab“, weil ich da oder nicht weiterkomme, weil ich mich gebunden, wie eingesperrt fühle?

und immer irgendwie auf eine Antwort komme, die ich meinem Leben ablausche, dann finde ich in den beiden Texten, im Prophetenwort und im Evangelium ein „antiräma“, ein „Gegenwort“.



Um gut zu leben, dürfen wir es nicht bei den „Gräbern“ belassen, die uns das Leben verwehren und abwürgen!

Von Anton Rotzetter stammt das Wort und damit aktualisiert er das Jesuswort an den Freund: „*Komm heraus!*“ und damit können wir’s heute umlegen auf unser Leben:

***Komm heraus!***

*aus dem Grab deiner Gewohnheit,  
ich schenke dir Unerwartetes.*

***Komm heraus!***

*aus dem Grab deiner Ängste,  
ich schenke dir Vertrauen.*

***Komm heraus!***

*aus dem Grab deiner Traurigkeit,  
ich schenke dir Freude.*

***Komm heraus!***

*aus dem Grab deines Todes,  
ich schenke dir Leben.*

„Ich hole euch mein Volk aus euren Gräbern herauf“ und „Komm heraus!“ - wir können diese beiden Worte der Heiligen Schrift – wie alle anderen auch – beim „damals dort“ belassen, dann sind sie schön, dann sind sie uns eine Information, aber das war's auch!

Oder wir versuchen den Transfer, „verheutigen“ sie, deuten sie für uns „heute, hier, jetzt“ ... und dann kommen wir in eine „Formation“

Dann heißt das ja, Gott holt uns da oder dort heraus, wo ich für mich sage oder denke „aus und vorbei“, sein Christus ruft heraus

- aus dem Grab unserer Ängste,
- unserer Traurigkeiten,
- unserer Hilflosigkeit,
- unserer Einsamkeit.
- Aus dem Grab unserer falschen Abhängigkeiten von Menschen,
- unseren inneren Blockaden,
- unseren Lebensmustern, die uns gefangen halten –
- und, und, und ...

Die alles entscheidende Frage, die sich mir in diesem Zusammenhang dann immer stellt, ist: Trau ich es IHM wirklich zu?

Rechne ich wirklich damit, dass Er, Gott, noch ganz andere Möglichkeiten hat, als ich und als wir uns das ausdenken können?

Es geht, wie so oft um mein, um dein Vertrauen! Und das fällt uns halt oft nicht so leicht!

Was mir da persönlich eine Hilfe ist, ist ein Wort, das im Johannesevangelium gleich im ersten Satz auftaucht, es ist das Wort: „Freund“.



Marta und Maria, die beiden Schwestern des Lazarus schicken einen Boten zu Jesus und lassen ihm ausrichten: „*Dein Freund ist krank!*“



Lazarus ist nicht irgendjemand, irgendeiner, Lazarus ist ein Freund und Freunde enttäuscht man nicht, die lässt man nicht im Stich! Freunde sind Menschen, die einander vertrauen, auf die man sich ganz und gar verlassen kann!

Heißt für mich: Jesus hat keine andere Möglichkeit, der kann nicht bloß vor dem Grab des Freundes stehen und einen auf Traurig und Heulsuse machen, der muss etwas tun, der muss jetzt handeln – zugunsten des Freundes.

Und darauf sollten wir alle pochen!

Wir sind – und auch diese Zusage haben wir: Wir sind seine Freunde (Joh)!

Also, in den Situationen, wo uns das Leben aus irgendwelchen Gründen abhandenkommt, verloren geht, wo wir uns eingesperrt fühlen, wie im Grab, erinnern wir ihn an seine Treue zu uns, und daran, dass man einen Freund, eine Freundin nicht im Stich lässt!

Die Beziehung zu Ihm, die Freundschaft mit Ihm – ist für mich das Entscheidende in unserem Glauben, dann und wohl nur dann brechen wir eine Welt, in der nur das Machbare und Berechenbar steht, auf, und ein Gott wird

erfahrbar, der für uns einsteht, für dich und mich, weil  
Ihm jeder seiner Menschen am Herzen liegt, auch du  
und ich!

Sein Wort gilt: Ich habe euch Freunde genannt (Joh)!

## Segen

Der Herr segne und behüte dich,  
freundlichen Blickes schaue er auf dein Leben.  
Er sei dir gnädig,  
durch deine Zeit hindurch  
begleite er dich mit seinem Wohlwollen,  
er schenke dir seine Liebe und seinen Frieden.



P. Dieter Putzer